

Detmold, Hermannsdenkmal

Begründung

In landschaftlich einzigartiger Lage auf einer Berghöhe des Teutoburger Waldes gelegen. Diese "Grotenburg" genannte Stelle wurde mit der Teutoburg und der nach ihr benannten Schlacht in Verbindung gebracht. Erhalten haben sich mit Bergkuppe Reste einer Ringmauer, der "Hünenring".

Auf der höchsten Stelle erhebt sich das Hermannsdenkmal, das vom Bildhauer und Architekten Ernst von Bandel konzipiert wurde. 1836 wählte er die Grotenburg als Platz für das Denkmal aus. Der mächtige runde Steinsockel war 1846 vollendet.

Vollendung des Gesamtwerks als Mahnmal zur deutschen Einigkeit erst nach der Reichsgründung.

Die monumentale Figur des Hermann, Eisengerüst mit Kupferverkleidung, 1875 fertiggestellt. Im selben Jahr Einweihung des Denkmals, in Gegenwart Kaiser Wilhelms 1.

Am 19.12.1996 wurden folgende Teile der Gesamtanlage nachgetragen:

- a. Sandstein-Pflasterung
- b. Wegeführung, besonders um den Bismarckstein herum
- c. Bismarckstein
- d. Bandei-Büste
- e. zwei Gedenksteine zur Markierung des Standortes
Ernst von Bandels und Wilhelms I bei der Einweihung, errichtet 1880
- f. Bandelhütte, in der Bandel 1872 bis 1884 lebte und z. T. arbeitete
- g. Treppenanlage südwestlich des Hermannsdenkmals, 1909, sog. Bandeltreppe;
Treppenwangen mit Reliefdarstellungen
- h. Aussichtsrondell mit Umfassungsmauern, Figuren und Reliefs sowie Inschriftplatten
bezeugen, wie das Umfeld eines monumentalen Denkmals im 10. Jh. zur Zeit der
Reichsgründung
- i. Basalt-Pflasterung vor dem Rondell.

Begründung:

Die oben angeführten Teile sind bauzeitliche oder im Laufe der Zeit hinzugefügte Bestandteile der Gesamtanlage Hermannsdenkmal. Sie sind bedeutend für die Stadt Detmold, weil sie einerseits bezeugen, wie das Umfeld eines monumentalen Denkmals im 19. Jh. zur Zeit der Reichsgründung gestaltet worden ist, und wie andererseits das Umfeld des Denkmals historisch weiterentwickelt worden ist. An der Erhaltung und Nutzung der oben aufgeführten Bestandteile besteht wie am Denkmal selbst aus künstlerischen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die einzelnen Teile sind in dem als Anlage beigefügten Lageplan kartiert.

Nachrichtliche Ergänzung der Denkmalwertbegründung vom 21.06.2021

Die deskriptive Formulierung: "In landschaftlich einzigartiger Lage auf einer Berghöhe des Teutoburger Waldes gelegen." bescheinigt dem Baudenkmal eine nicht unbeachtliche Raumwirkung in seiner Eigenheit als das übrige Landschaftsbild überragender Solitär. Diese Raumdominante steht dabei in engstem Zusammenhang mit seiner zu Bauzeiten intendierten und bis heute überlieferten Wirkung als "Denkmal" im engeren Sinne, um die ebenfalls im bestandskräftigen Eintragungstext angesprochene "Monumentalität" der Hermannsfigur nicht nur zur Geltung zu bringen, sondern überhaupt erst konstitutionell entstehen zu lassen und sie weithin landschaftsprägend im Nah- und Fernbereich sichtbar und erfahrbar zu machen. Nicht zuletzt war für den Standort auf der Grotenburg entscheidend, dass einerseits diese geografisch mit dem damals angenommenen

Schauplatz der „Schlacht im Teutoburger Wald“ in Verbindung gebracht werden konnte und andererseits, dass das für damalige Verhältnisse riesige Denkmal dort als dominanter Höhenpunkt weit in die Ferne wirkt. Ein wesentlicher Aspekt der Gestaltung des Denkmals ist die Blickrichtung Hermanns nach Westen, also entgegen der gedachten römischen Armee und gleichzeitig Frankreichs. Den aus dieser Richtung kommenden gedachten Feind gegenüber soll der Nationalheld schon in der Ferne symbolisch abschrecken. Insofern partizipieren diese fundamentalen Aspekte an dem im Eintragungstext ferner hinterlegten künstlerischen Erhaltungsgrund, da die Raumwirksamkeit damit funktional untrennbarer Teil der – dem unter Denkmalschutz stehenden Werk zugeordneten – Beschaffenheit ist.